Aus dem Stadtarchiv St. Gallen (Vadiana)

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Mitteilungsblatt / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung = Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques = Bollettino d'informazione / Società svizzera di studi genealogici**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 59

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

und somit rasche Quervergleiche möglich werden. Zur Verfügung stehen Mikrofilmkopien und die dazugehörigen Lesegeräte. Auf das erforderliche Kirchenbuchverzeichnis wurde bereits in den letzten SGFF-Mitteilungen hingewiesen. Heute erweckt eine andere Schrift unsere Aufmerksamkeit. Es ist ein Kurzführer, der letztes Jahr erschienen ist und über die vielfältigen Bestände des Archivs informiert. Für Familienforscher von besonderem Interesse sind die Akten der Landvogtei und Landgrafschaft (Signatur 0), sowie fremde und alte Archive (Signatur 7). Die wichtigsten Quellen stammen wohl von den ehemaligen Klöstern.

Nicht unerwähnt bleiben soll die Sammlung von Inventarien aller thurgauischer Gemeindearchive. Damit wird ein "erster Blick" dem Forscher leicht gemacht und mühsames Reisen von Gemeinde zu Gemeinde bleibt ihm erspart.

Ferner enthält die kleine Broschüre alles über die Benutzung (Gebühren für Lesegeräte) und erwähnt vorhandene Findmittel. Die Schrift kann direkt beim Staatsarchiv bestellt werden.

MVM

Aus dem Stadtarchiv St. Gallen (Vadiana)

Die Vadiana ist immer wieder durch Veröffentlichungen aktiv geworden und hat einiges beigetragen, ihre Bestände zu dokumentieren und einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen:

1979	Archivführer.
1980	Bürgler Archiv.
1983	Kostbarkeiten aus dem Stadtarchiv.
1984	Spitalarchiv (Bücher).
1985-89	Hefte I-VIII zur Paläographie des 13.-20. Jhrts. (Löpfe-Benz AG, Rorschach)
1987	Bibliographie zur Industriegechichte.
1990	Archiv der Ortsbürgergemeinde.

und erst kürzlich erschien folgende Schrift, die kurz vorgestellt werden soll:

Ernst Ziegler und Ursula Hasler: **Ämterarchiv (Bücher)**. St. Gallen 1997, 158 S.

Nach dem Franzosen-Einfall 1798 beriet ein "Engeres Comité" über das Schicksal der öffentlichen Ämter und Stiftungen. Die Ämter waren von alters her städtische Wohlfahrtseinrichtungen, also Einnahmequellen für die städtische Verwaltung. Da also Güter und Geld im grossen Umfang für die öffentliche Hand zu verwalten waren, wurde über alle Bewegungen gebührend Buch geführt und namentlich viele Personen erwähnt. Damit werden der familienkundlichen Forschung vielseitige Quellen geöffnet, die nicht nur über

Lebensdaten berichten, sondern Nöte und Bedürfnisse des täglichen Lebens aufzeigen. Ein gutes Beispiel wie lebendig Familiengeschichte sein kann, zeigt die erst vor kurzem erschienene Familiengeschichte Urscheler:

Urscheler Othmar Josef Anton: Unsere Ahnen **Urscheler**, Stammbürger von Tablat SG seit 1458. Gossau SG 1996, 61 S., Stammtafel

Die Ämter waren der verlängerte Arm des Bürgermeisters. Wir haben uns darunter aber keine Büro-Abteilungen vorzustellen, sondern neben- oder ehrenamtliche Tätigkeiten von ehrsamen Bürgern aus den St. Galler Räten, die jeweils für eine bestimmte Amtsdauer gewählt wurden. Die Zahl der Amtsinhaber war gross, die Last der Arbeiten also auf viele Schultern verteilt. Man schätzt die Zahl der Amtsleute auf etwa 500. Bei 8000 Einwohner von St. Gallen im 18. Jh., eine stattliche Zahl. Trotzdem machten die "Personalkosten" nur etwa 10 % der städtischen Einnahmen aus. Weil die Verwaltung so dezentralisiert war, hatte jeder Amtsinhaber dem Geld anvertraut wurde auch genauestens Rechnung abzulegen und diesem Umstand ist es zu verdanken, dass heute der Buchbestand dieses Archivs so gross ist.

I Schaffneramt im Rheintal (ab 1362)
Dazu gehören Höfe und Güter im Rheintal und im Thurgau.

II Umgeldamt (ab 1647)
Als Umgeld bezeichnete man eine Steuer auf Wein, Most und Bier.

III Kornamt (1634)
Verwaltet städtische Getreidevorräte.

IV Turbenamt (ab 1763)
Torfstechen war in der Gegend von St. Gallen erst ab 1750 üblich. Durch die Gründung dieses Amtes konnten die Bürger Torf zu einem "ordentlichen Preis" erstehen.

V Linsenbühlamt (ab 1482)
Aus seinen Erträgen wurden arme und presthafte Leute unterstützt. Aus seinen Urbarien geht hervor, dass viele Stiftungen Privaten zu verdanken sind.

VI Prestenamt (ab 1577)
Es ist das eigentliche Armenamt. Die Stiftung wurde 1577 von privater Seite angelegt.

VII Stockamt (ab 1443)
Es geht auf die Reformation zurück. Begonnen hat es mit einer Almosensammlung in der Laurenzenkirche für notdürftige Bürger.

VIII Zinseramt (ab 1670)
Der Ursprung liegt im Dunkeln, doch ging es bereits anfänglich um Wasserzinse der Bleicher. Später mussten alle Hausbesitzer Zinse bezahlen, da die Stadt die Wasserleitungen unterhielt.

IX Seckelamt (ab 1401)
Die Anfänge liegen im Dunkeln. Eine der wichtigsten Einnahmequelle war die Vermögenssteuer mit 1/4 %.

X Seelamt (ab 1509)

Das Seelhaus (vor dem Speisertor), das Spital für "Fremde" gewährte diesen eine beschränkte Aufnahme. Die Einnahmen kamen von Gaben und Schenkungen.

XI Zucht- und Waisenhaus (ab 1663)
Gegründet wurde diese Anstalt 1661 auf Grund eines Vermächtnisses eines Ratsherren. Sie diente älteren Waisen und "liederlichen" Personen als Wohn- und Arbeitsstätte und der "Nacherziehung". Die Zuchtanstalt war nicht für Verbrecher vorgesehen.

XII Spendamt (ab 1479)
Seine Hauptaufgabe war Geld und Lebensmittel an Bürger und Fremde zu verteilen.

XIII Schaffneramt im Thurgau (ab 1688)
Verwaltet wurden vor allem Rebgüter der Stadt. Der Schaffner war zugleich Verwalter des Zucht- und Waisenhauses.

XIV Kirchenamt (ab 1474)
Häufig finden sich hier Vermächtnisse und Zinsbriefe, die Private der Kirche stifteten. Die Akten gehen bis ins 14. Jh. zurück.

XV Bauamt (ab 1635)
Es verwahrt Akten zu öffentlichen Bauten.

Im weiteren nennt das Inventar noch 16 weitere Stiftungen, Kassen und "Kässeli", doch sind die von untergeordneter Bedeutung.

MVM

dtv-atlas: Konrad Kunze: Namenkunde

Vor- und Familiennamen im deutschen Sprachgebiet

Deutscher Taschenbuch Verlag 1998, 229 S., 105 Abbildungsseiten in Farbe. ISBN 3-423-03234-0, Preis Fr. 24.90

Aus dieser Buchreihe sind bis heute 20 Bände aus verschiedenen Wissensgebieten erschienen und schon ist ein Band dabei, der natürlich Genealogen besonders fesselt: Der dtv-Atlas **Namenkunde** von Professor Dr. Konrad Kunze führt einerseits systematisch in die vielfältigen Grundkenntnisse ein, indem er einen Überblick über Entstehung und Bedeutung der Vor- und Familiennamen im gesamten deutschen Sprachgebiet vermittelt. Andererseits kommt er dem persönlichen Interesse an einzelnen Namen durch eine Fülle von Beispielen (ca. 9000 Namen enthält das Namenregister) entgegen. Der Autor berichtet auch über den Gebrauch der Namen im Alltag und über statistische und wissenschaftliche Auswertungen. Durchgehend farbige Tafelseiten mit